

Gleichstellung ■ konkret

Frauen und Männer an
brandenburgischen Hochschulen
2013/14



■ Inhalt

1	Vorbemerkung	3
2	Frauen- und Männeranteile an brandenburgischen Hochschulen	4
	Frauen- und Männeranteile im Qualifikationsverlauf	
	Studierende	
	Promotionen	
	Habilitationen	
	Personal	
3	Gleichstellung an brandenburgischen Hochschulen	13
	CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten	
	Qualitätsstandards zur Chancengleichheit	
	Professorinnenprogramm	
	Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards der DFG	
	Zertifikate und Prädikate	
	Weiterführende Literatur und Quellen	18
	Adressen und Kontakte	20

Die Hochschulen in Brandenburg



1

1 : Vorbemerkungen

Liebe interessierte Leserinnen und Leser,

die Hochschulen gehören in Brandenburg zum Tafelsilber des Landes. Sie sind wichtig als Orte der Bildung, der Kultur und des Denkens, sie sind von praktischer Relevanz als Quellen für den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Wirtschaft sowie als Ausbildungsstätte für den akademischen Nachwuchs für die Brandenburger Wirtschaft. Längst wissen wir, dass in allen Studienfächern geschlechtsspezifische Betrachtungen zu Erkenntnisgewinn verhelfen.

Als Landesgleichstellungsbeauftragte interessiert es mich vor allem, ob jungen Frauen der Zugang zu Fächern gebahnt wird, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, und ob weibliche Studierende ebenso wie ihre männlichen Kollegen gutes Rüstzeug für die spätere Berufstätigkeit erhalten. Die Brandenburger Hochschulen haben das Ziel der Chancengleichheit als strategische Aufgabe angenommen; den aktuellen guten Umsetzungsstand präsentiert der Sechste Gleichstellungsbericht der Brandenburger Landesregierung. Das Erreichte ist u.a. der engagierten Arbeit der Hochschulgleichstellungsbeauftragten zu verdanken.

Reale gleichstellungspolitische Arbeit an Hochschulen muss sich im Wesentlichen an zwei Punkten messen lassen. Dies sind die Fragen nach dem Frauenanteil beim Übergang von der Promotion zur Habilitation sowie nach dem Verbleib von Frauen im Wissenschaftssystem nach der Habilitationsphase. Hier sehen wir auch an den Brandenburger Hochschulen, dass die „Schere“ zwischen Frauen- und Männeranteilen auseinander geht; nur knapp ein Viertel der Professuren im Land Brandenburg ist mit Frauen besetzt. Hier zeigt sich mehr als deutlich, dass noch Einiges zu tun ist.

Wie sieht es tatsächlich mit der Gleichstellung von Frauen und Männern an brandenburgischen Hochschulen aus? Wie verteilen sich die Geschlechter an unseren Fachhochschulen und Universitäten? Die Broschüre „Gleichstellung: konkret“ soll auf Fragen zum Thema Gleichstellung an brandenburgischen Hochschulen Antwort geben. Doch lesen Sie selbst mehr dazu...

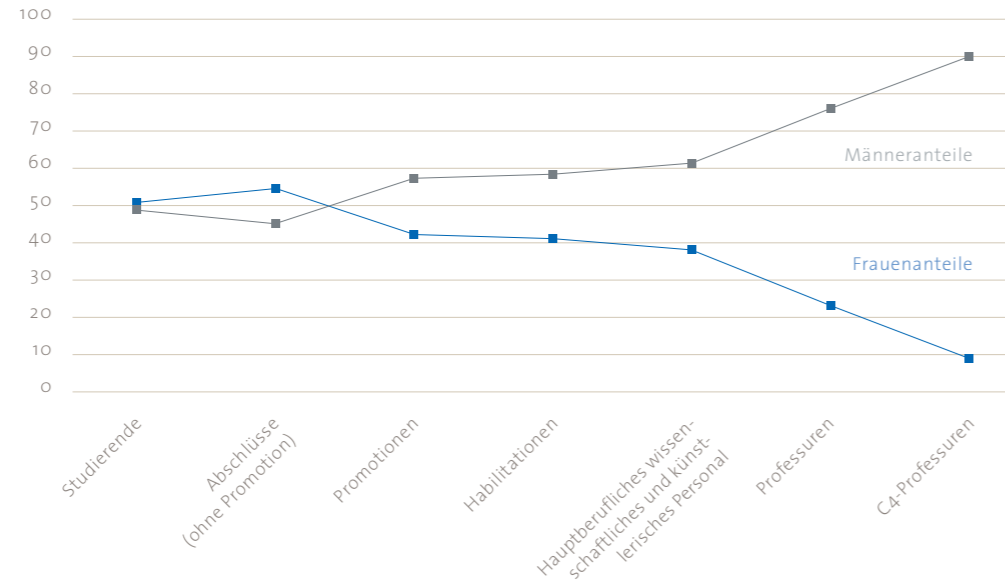
Ich danke der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an brandenburgischen Hochschulen herzlich für die Erarbeitung dieser Broschüre und wünsche den Leserinnen und Lesern eine erkenntnisreiche Lektüre.

Sabine Hübner, Landesgleichstellungsbeauftragte



■ Frauen- und Männeranteile an brandenburgischen Hochschulen

Im Qualifikationsverlauf, 2013



Im Diagramm sind die Frauen- und Männeranteile auf den verschiedenen Stufen der akademischen Laufbahn zu sehen. Während die Frauen- und Männeranteile an den Studierenden sehr ausgewogen sind und bei den Abschlüssen (ohne Promotionen) der Frauenanteil mit 54,6% sogar über dem Anteil der Männer (45,4%) liegt, ergibt sich auf den höheren Qualifikationsebenen ein deutlich anderes Bild: Vor allem beim Übergang von der Habilitation zur Professur verringert sich der Frauenanteil an den brandenburgischen Hochschulen. Von sämtlichen Professuren im Land Brandenburg ist knapp ein Viertel (23,4%) mit Frauen besetzt. Die Metapher der „leaky pipeline“ (dt. etwa „undichte Leitung“) beschreibt den Umstand, dass in Deutschland und anderswo nur sehr wenige Frauen in den oberen Etagen der Hochschulen ankommen.

	Frauenanteil	Männeranteil
Studierende	50,9%	49,1%
Abschlüsse*	54,6%	45,4%
Promotionen	42,3%	57,7%
Habilitationen	41,2%	58,8%
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	38,2%	61,8%
Professuren	23,4%	76,6%
C4-Professuren	9,3%	90,7%

*ohne Promotionen

Studierende

50,9% 49,1%

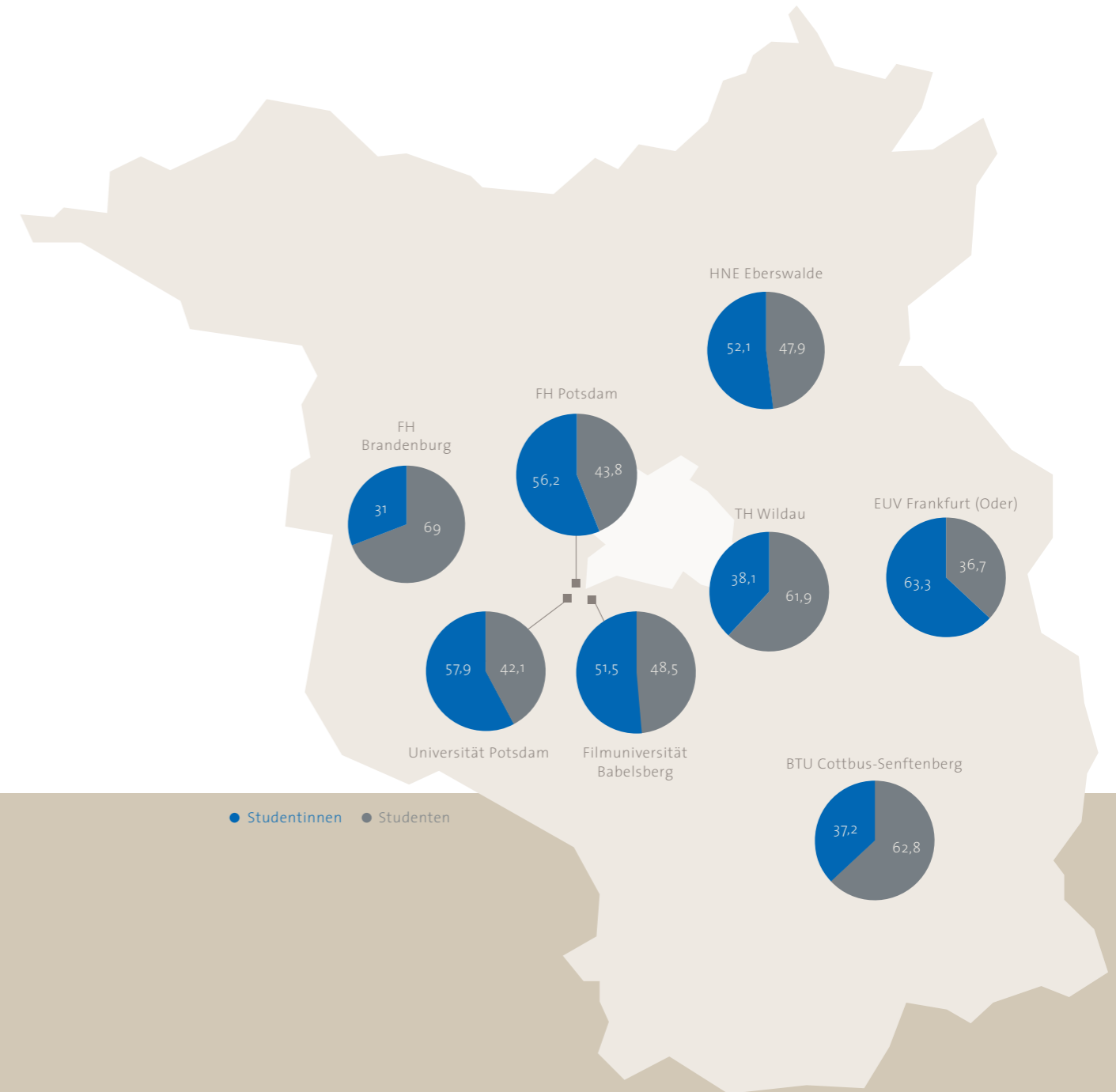
Das Verhältnis von Studentinnen und Studenten ist im Land Brandenburg mit 50,9% zu 49,1% sehr ausgewogen. Im Wintersemester 2013/14 waren an den brandenburgischen Hochschulen insgesamt 49.134 Studierende eingeschrieben, davon waren 25.023 Frauen und 24.111 Männer.¹

Die Frauen- und Männeranteile der Studierenden variieren stark nach den Studienfächern: Während der Frauenanteil an Studierenden in den Sprach- und Kulturwissenschaften 72,4% beträgt, liegt er in den Ingenieurwissenschaften bei 29,2%.¹ Dies erklärt in gewissem Maße auch die unterschiedliche Verteilung der Frauen- und Männeranteile der Studierenden an den verschiedenen Hochschulen im Land.

Bundesweit lag der Frauenanteil an Studierenden im Wintersemester 2013/14 bei 47,6%.²

Studierendenzahlen an den brandenburgischen Hochschulen insgesamt:

Universität Potsdam 19.994, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) 6.644, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg 9.553, Filmuniversität Babelsberg 579, Fachhochschule Brandenburg 2.780, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde 2.022, Fachhochschule Potsdam 3.353, Technische Hochschule Wildau 4.209

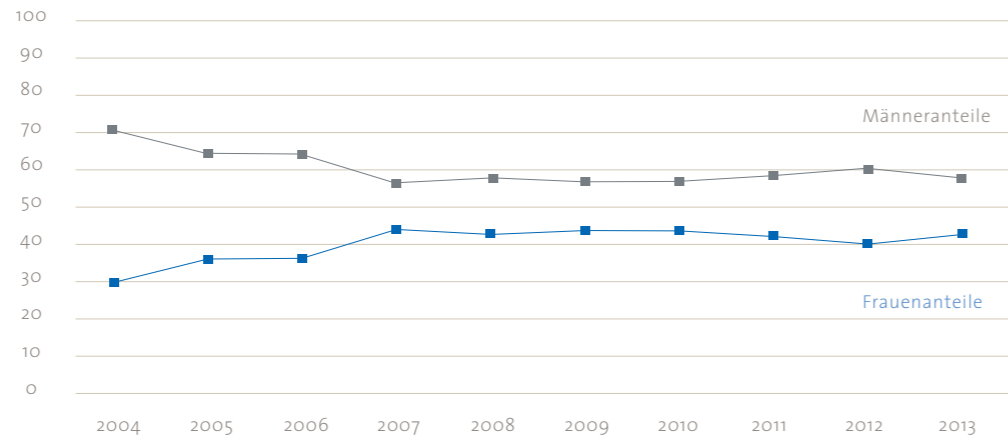


Promotionen

Von insgesamt 357 abgeschlossenen Promotionen im Land Brandenburg im Prüfungsjahr 2013 wurden 151 Promotionen von Frauen und 206 von Männern verfasst. Das entspricht einem Frauenanteil von 42,3% und einem Männeranteil von 57,7%. Wie im Liniendiagramm deutlich zu erkennen ist, haben sich die Frauen- und Männeranteile gegenüber 2004 angenähert.³

Bundesweit beträgt der Frauenanteil an abgeschlossenen Promotionen 45,4% (2012).⁴

Frauen- und Männeranteile an abgeschlossenen Promotionen, 2004 – 2013

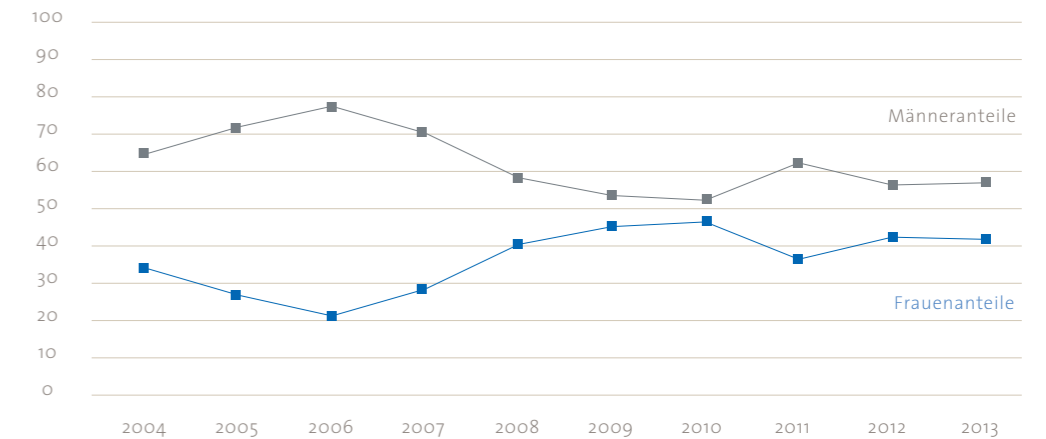


Habilitationen

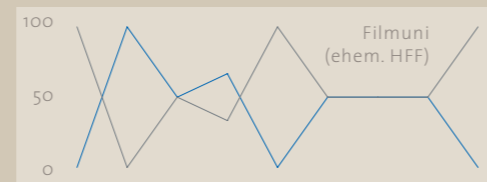
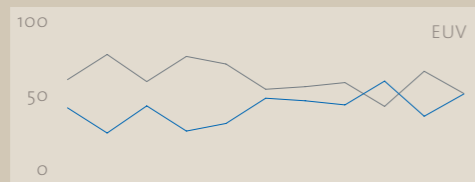
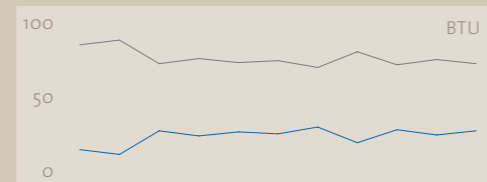
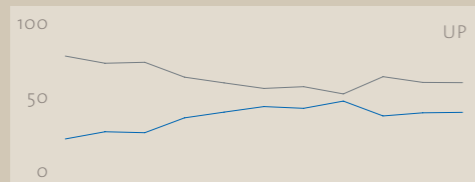
Der Frauenanteil an abgeschlossenen Habilitationen im Land Brandenburg im Jahr 2013 liegt bei 41,2%. Von insgesamt 17 Habilitationen wurden 7 Habilitationsschriften von Frauen und 10 von Männern verfasst.⁵

Bundesweit liegt der Frauenanteil an abgeschlossenen Habilitationen bei 27% (2012).⁴

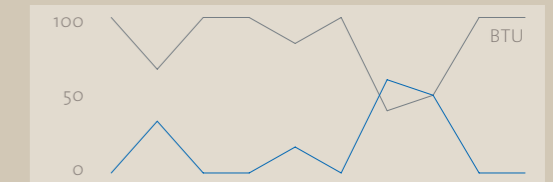
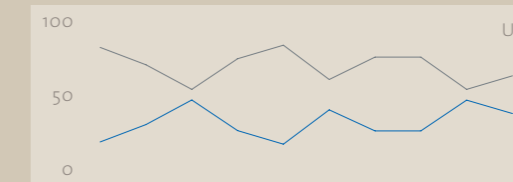
Frauen- und Männeranteile an abgeschlossenen Habilitationen, 2004 – 2013



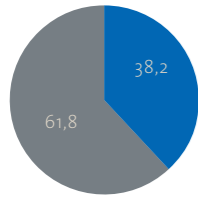
Promotionsberechtigte
Hochschulen des Landes:
Frauen- und Männeranteile
an abgeschlossenen
Promotionen, 2004 – 2013



Habilitationsberechtigte
Hochschulen des Landes:
Frauen- und Männeranteile
an abgeschlossenen
Habilitationen, 2004 – 2013



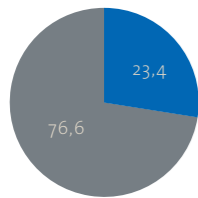
Personal



Wissenschaftliches und künstlerisches Hochschulpersonal

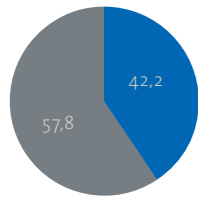
Der Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonal liegt im Land Brandenburg bei 38,2%. Zum wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonal gehören folgende Personalgruppen: ProfessorInnen, DozentInnen und AssistentInnen, wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen, akademische MitarbeiterInnen* und Lehrkräfte für besondere Aufgaben.⁵

Bundesweit beträgt der Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 37,1% (2012).⁴



■ davon Professuren

23,4% aller Professuren in Brandenburg waren 2013 mit Frauen besetzt. Von insgesamt 830 Professuren im Land waren 194 mit Frauen und 636 mit Männern besetzt.⁵ Damit liegt das Land Brandenburg über dem bundesweiten Durchschnitt von 20,4% (2012).⁴



■ davon wissenschaftliche, künstlerische und akademische MitarbeiterInnen

Der Frauenanteil der hauptberuflichen wissenschaftlichen, künstlerischen und akademischen MitarbeiterInnen beträgt 42,2%.⁵

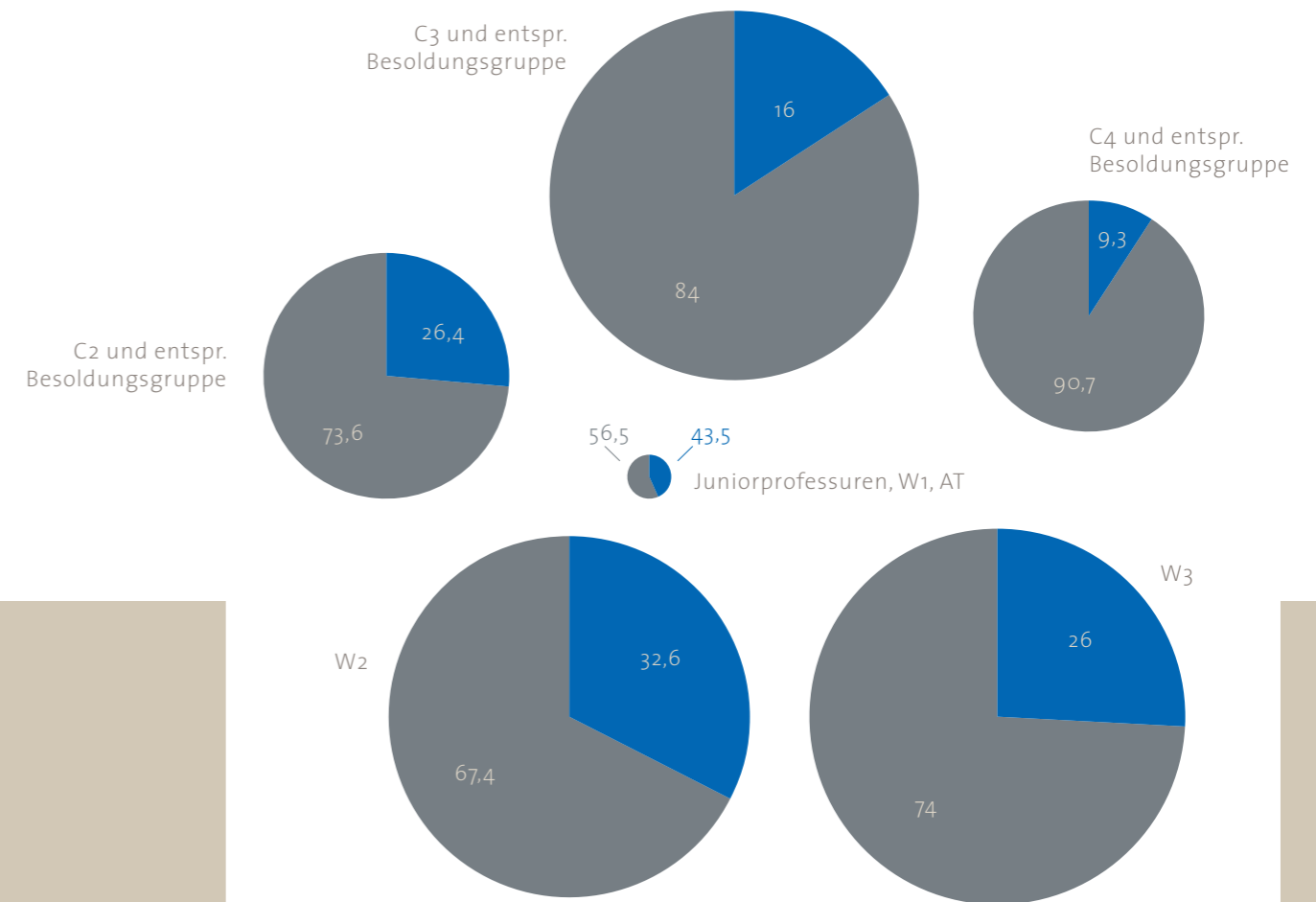
Bundesweit liegt der Frauenanteil in dieser Personalgruppe bei 40,7% (2012).⁴

● Frauen ● Männer

*Seit 2009 gehören in Brandenburg wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Gruppe der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Zusammenfassung beider Personalkategorien ‚wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen‘ (alt) und ‚akademische MitarbeiterInnen‘ (neu) resultiert aus der noch nicht abgeschlossenen Überführung.

Professuren nach Besoldungsgruppe

Der Frauenanteil an C4-Professuren im Land Brandenburg beträgt 9,3%. Von insgesamt 188 C3-Professuren im Land sind 30 (16%) mit Frauen besetzt und von insgesamt 125 C2-Professuren sind 33 (26,4%) mit Frauen besetzt.* Bei den W3-Professuren liegt der Frauenanteil bei 26%, bei den W2-Professuren liegt er bei 32,6%. Der Frauenanteil an Juniorprofessuren, W1- und außertariflich besoldeten Professuren liegt bei 43,5%.⁶



Die Größe der Kreise entspricht dem Verhältnis nach absoluten Zahlen.

* Mit Einführung der W-Besoldung im Januar 2005 werden keine Berufungen nach C-Besoldung mehr vorgenommen.

Befristung und Teilzeit

In der Diskussion um die Arbeitsbedingungen im deutschen Wissenschaftssystem, insbesondere um die Karrierewege von NachwuchswissenschaftlerInnen, werden zunehmend mangelnde Planbarkeit und Verlässlichkeit wissenschaftlicher Karrieren thematisiert. Beschäftigungsbedingungen wie Befristung und Teilzeit, ebenso die zunehmende Finanzierung aus Drittmitteln, haben geschlechtsspezifische Auswirkungen auf die Teilhabe von WissenschaftlerInnen an Wissenschaft und Forschung. Studien belegen zudem eine hohe Kinderlosigkeit von WissenschaftlerInnen an Hochschulen. Als Gründe dafür werden u.a. prekäre Beschäftigungsverhältnisse (Befristung und Teilzeit) und daraus resultierende unsichere Zukunftsperspektiven sowie eine zunehmende Entgrenzung von Arbeit angeführt.⁷

45,7 % aller akademischen MitarbeiterInnen an den brandenburgischen Hochschulen arbeiten in Teilzeit. Die Teilzeitquote der Frauen in dieser Personalgruppe beträgt 52,5%, die der Männer 41,0%.⁸

82,9 % aller akademischen MitarbeiterInnen im Land sind befristet angestellt. Die Befristungsquote der akademischen Mitarbeiterinnen liegt bei 82,6%, die der akademischen Mitarbeiter bei 83,2%.⁹

43,3 % aller akademischen MitarbeiterInnen an den brandenburgischen Hochschulen arbeiten befristet und in Teilzeit.¹⁰

45,8 % der Beschäftigungsverhältnisse von akademischen MitarbeiterInnen an den brandenburgischen Hochschulen werden durch Drittmittel finanziert; dies sind fast so viel wie haushaltsfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (47,5%).¹¹

Auszug aus dem Brandenburgischen Hochschulgesetz 2014: „ (...) Soweit akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Aufgaben eines ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiters in befristeten Angestelltenverträgen beschäftigt werden, soll die Dauer des **Erstvertrages grundsätzlich zwei Jahre** betragen. Angestelltenverhältnisse, die überwiegend aus Mitteln Dritter finanziert werden und die nach §2 Absatz 2 des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes befristet worden sind, werden in der Regel **für die Dauer der Bewilligung der Projektlaufzeit** abgeschlossen. Kürzere Vertragslaufzeiten sind in begründeten Ausnahmefällen möglich. Von der **Möglichkeit der Vertragsverlängerung** nach § 2 Absatz 1 Satz 3 des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (**familienpolitische Komponente**) soll Gebrauch gemacht werden. (...)“ (BbgHG 2014 § 49 Absatz 1)

3

■ Gleichstellung an brandenburgischen Hochschulen

Zertifikate und Prädikate

	Uni Potsdam, BTU Cottbus-Senftenberg
Diversity-Audit des Stifterverbandes – Vielfalt gestalten	FH Brandenburg
	BTU Cottbus-Senftenberg, EUV Frankfurt (Oder), HNE Eberswalde, FH Potsdam, FH Brandenburg, TH Wildau, Filmuni Babelsberg (ehem. HFF)
	BTU Cottbus-Senftenberg, EUV Frankfurt (Oder), TH Wildau, FH Brandenburg, HNE Eberswalde
Teilnahme am Professorinnenprogramm	erste Runde: Uni Potsdam, BTU Cottbus-Senftenberg, EUV Frankfurt (Oder), HNE Eberswalde, FH Brandenburg, FH Potsdam, Filmuni Babelsberg (ehem. HFF) zweite Runde: EUV Frankfurt (Oder), FH Potsdam, Uni Potsdam, HNE Eberswalde
Teilnahme DFG-Standards	Uni Potsdam, EUV Frankfurt (Oder)

Qualitätsstandards zur Chancengleichheit von Frauen und Männern an den brandenburgischen Hochschulen

Qualitätsversprechen „Kind und Karriere“ (2008)

An allen Hochschulen des Landes Brandenburg:

- flexible Betreuungsangebote
- flexible Betreuungszeiten für Kinder von Studierenden, akademischem und Verwaltungspersonal
- kindgerechte Ausstattungen
- familienfreundliche Infrastruktur
- flexible Arbeitsformen
- Berücksichtigung der Belange von werdenden Müttern
- individuell abgestimmte Studiengestaltung
- Kooperationen mit den Studentenwerken
- Wohnungsangebote für Studierende mit Kindern
- Anlaufstellen für Beratung und Information für Studierende und Beschäftigte mit Familienaufgaben (einschl. Pflege)
- Unterstützung von Elterninitiativen und -netzwerken

Die im Qualitätsversprechen angekündigten Angebote gehören mittlerweile zum Standard an allen brandenburgischen Hochschulen. Dieser Standard soll gehalten und ausgebaut werden.

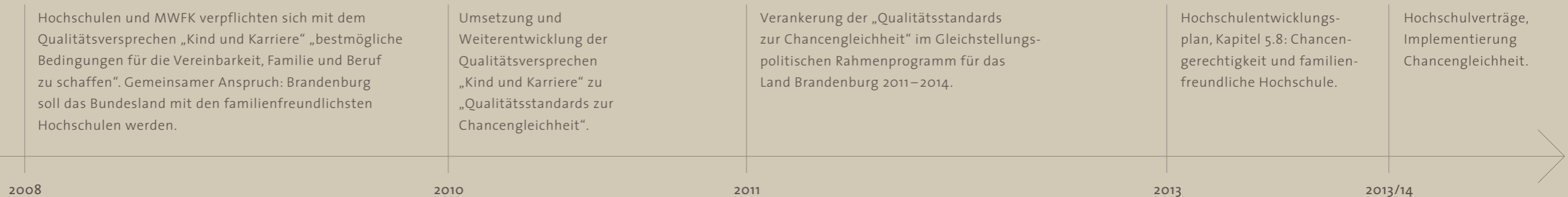
Umsetzung und Weiterentwicklung der Qualitätsversprechen „Kind und Karriere“ zu „Qualitätsstandards zur Chancengleichheit“ (2010)

Das Land Brandenburg hat in seinem Hochschulgesetz in verbindlicher Form Regelungen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern getroffen.

Qualitätsstandards – an allen Hochschulen des Landes Brandenburg

- Entwicklung und Fortschreibung von Konzepten zur Gleichstellung von Frauen und Männern
- Erhöhung des Anteils der Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind
- Entgegenwirken dem Ausscheiden von hochqualifizierten Frauen aus dem Wissenschaftssystem
- Förderung von Frauen, die eine akademische Laufbahn erwägen, eine solche bereits eingeschlagen haben, sowie Wiedereinsteigerinnen in den Wissenschaftsbetrieb
- Beteiligung an Förderprogrammen für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen
- Entwicklung von Angeboten, um qualifizierte Frauen mit Familie für den Wissenschaftsbereich zu gewinnen und zu halten
- Berücksichtigung der Förderung von Gleichstellung in den internen Zielvereinbarungen, Mittelvergabemodellen oder speziellen Gleichstellungsbudgets

Im Rahmen der allgemeinen Berichterstattung der Hochschulen an das MWFK (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur) zur Umsetzung des Hochschulvertrages erfolgt regelmäßig ein Bericht über den Fortschritt der Maßnahmen und ihrer geplanten Weiterentwicklung.



Professorinnenprogramm

Im Rahmen des Professorinnen-Programms können sich Hochschulen um die Förderung von Professuren für Wissenschaftlerinnen bewerben. Pro Hochschule können bis zu drei Stellen für fünf Jahre gefördert werden. Die Finanzierung wird je zur Hälfte von Bund und Ländern getragen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist, dass das Gleichstellungskonzept einer Hochschule bzw. dessen Umsetzung durch ein externes ExpertInnen-gremium positiv bewertet wird.

In der ersten Phase des Programms (2008–2014) werden mit 150 Millionen Euro 260 Professorinnen auf unbefristete W2- und W3-Stellen berufen. Der Anteil der Frauen auf W2- und W3-Professuren hat sich bundesweit zwischen 2008 und 2010 um 60 Prozent erhöht. Während insgesamt im Jahr 2000 jede zehnte Professur mit einer Frau besetzt war, war es im Jahr 2010 jede fünfte Professur.

Für die zweite Runde des Professorinnen-Programms stehen bis 2020 weitere 150 Millionen Euro zur Verfügung.¹⁰

Die im Professorinnenprogramm II zur Begutachtung eingereichten Gleichstellungskonzepte der Fachhochschule Potsdam und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) wurden als jeweils eines der zehn besten Konzepte bundesweit in der jeweiligen Ausschreibungsrunde bewertet.

Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards der DFG

Gleichstellung gehört zu den Satzungszielen der DFG und wird als konstitutiv für qualitativ hochwertige Forschung beurteilt. Ihre Mitglieder, also auch die Universität Potsdam und die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), vereinbarten im Jahr 2008 die Einführung von forschungsorientierten Gleichstellungsstandards, deren Umsetzung regelmäßig beurteilt wird. Die Universität Potsdam und die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) haben das Stadium 3 erreicht, d.h., dass ein überzeugendes Gesamtkonzept überwiegend bereits implementiert ist. Die forschungsorientierten Standards haben, nicht zuletzt aufgrund der Verbindung mit der Drittmittelvergabe seitens der DFG, inzwischen eine bundesweite Orientierungsfunktion für die Hochschulen gewonnen. Die BTU Cottbus-Senftenberg hat sich bspw. selbst im Hochschulvertrag 2013 verpflichtet, die Standards einzuführen und umzusetzen.

CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) hat 2013 das sechste Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten vorgelegt. Datengrundlage des Rankings sind statistische Daten, die über das Statistische Bundesamt zugänglich sind. Das Ranking vergleicht deutsche Hochschulen untereinander.

In der Gesamtbewertung der Bundesländer liegen die brandenburgischen Hochschulen 2013 im mittleren Mittelfeld in der Ranggruppe 7. Beim Personal und bei den Professuren befinden sich die Hochschulen des Landes im Mittelfeld. Bei den Studierenden liegt das Land in der Spitzengruppe, bei den Promotionen in der Schlussgruppe. Besonders hervorzuheben ist der Platz der brandenburgischen Hochschulen in der Spitzengruppe des Indikators Habilitationen.⁸



Weiterführende Literatur und Quellen

[Quelle 1] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2014): Statistischer Bericht B III 1 – j / 13. Studierende an Hochschulen im Land Brandenburg, Wintersemester 2013/14. Download: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat_Berichte/2014/SB_Bo3-01-00_2013j01_BB.pdf, zuletzt aufgerufen am 05.08.2014.

[Quelle 2] Statistisches Bundesamt (2014): Studierende, Insgesamt nach Bundesländern und tiefer gegliederte Angaben. Download: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/StudierendelnsGesamtBundeslaender.html>, zuletzt aufgerufen am 05.08.2014.

[Quelle 3] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2014): Promotionen im Land Brandenburg in den Prüfungsjahren 2003 bis 2013 nach Hochschulen, eig. Anfrage.

[Quelle 4] Statistisches Bundesamt (2013): Frauenanteile in der akademischen Laufbahn. Download: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/FrauenanteileAkademischeLaufbahn.html>, zuletzt aufgerufen am 04.08.2014.

[Quelle 5] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2014): Statistischer Bericht B III 4 – j / 13. Personal und Personalstellen an Hochschulen im Land Brandenburg 2013. Download: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat_Berichte/2014/SB_Bo3-04-00_2013j01_BB.pdf, zuletzt aufgerufen am 04.08.2014.

[Quelle 6] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2014): Professoren an den 8 Hochschulen in Trägerschaft des Landes Brandenburg, eig. Anfrage.

[Quelle 7] Metz-Göckel, Sigrid; Möller, Christina; Heusgen, Kirsten (2012): Wissenschaft als Lebensform – Eltern unerwünscht? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsverhältnisse des wissenschaftlichen Personals der nordrhein-westfälischen Universitäten. Opladen: Barbara Budrich.

[Quelle 8] Löther, Andrea (2013): Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013. Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS (cews.publik.n017). Download: <http://www.gesis.org/cews/fileadmin/cews/www/download/cews-publik17.pdf>, zuletzt aufgerufen am 05.08.2014.

[Quelle 9] Frey, Michael (2013): Gleichstellungspolitik im Wissenschaftsbereich – Der „brandenburgische Weg“ zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern an Hochschulen. Erschienen in: TH Wildau. Wissenschaftliche Beiträge 2013, S. 114- 120. Download: http://gs-hs-bb.bplaced.net/frey_gleichstellung.pdf, zuletzt aufgerufen am 05.08.2014.

[Quelle 10] BMBF (2013): Professorinnen-Programm: Zweite Runde gestartet. Download: <http://www.bmbf.de/press/3408.php>, zuletzt aufgerufen am 05.08.2014.

[Quelle 11] Landtag Brandenburg, 5. Wahlperiode (2013). Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage 29 der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Situation der befristet Beschäftigten an den Brandenburger Hochschulen. Download unter http://www.parldok.brandenburg.de/parladoku/w5/drs/ab_8100/8109.pdf, zuletzt aufgerufen am 22.08.2014.

[Quelle 12] Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Download: <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Heft-34-Chancengleichheit.pdf>, zuletzt aufgerufen am 05.08.2014.

Adressen und Kontakte

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Zentralcampus

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Ehregard Heinzig
Platz der Deutschen Einheit 1
03046 Cottbus
Tel.: (0355) 69 2324
Fax: (0355) 69 2964
ehregard.heinzig@b-tu.de

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Campi Senftenberg und Cottbus-Sachsendorf

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Dr. Petra Schmidt-Wiborg
Großenhainer Straße 57
01968 Senftenberg
Tel.: (03573) 85205
Fax: (03573) 85349
petra.schmidt-wiborg@b-tu.de

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Sahra Damus
Große Scharrnstraße 59
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: (0335) 5534 4795
Fax: (0335) 5534 74795
gleichstellung@europa-uni.de

Fachhochschule Brandenburg Zentrale Gleichstellungsbeauftragte

Carmen Kampf
Magdeburger Straße 50
14770 Brandenburg (Havel)
Tel.: (03381) 355 376
Fax: (03381) 355 199
kampf@fh-brandenburg.de

Fachhochschule Potsdam

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Prof. Dr. Gudrun Perko
Friedrich-Ebert-Straße 4
14467 Potsdam
Tel.: (0331) 580 1115
perko@fh-potsdam.de

Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Susanne Foidl
Marlene-Dietrich-Allee 11
14482 Potsdam
Tel.: (0331) 6202 367
Fax: (0331) 6202 799
s.foidl@filmuniversitaet.de

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH)

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Dörte Beyer
Schicklerstraße 5
16225 Eberswalde
Tel.: (03334) 65 7328
Fax: (03334) 65 7450
dbeyer@hnee.de

Technische Hochschule Wildau (FH)

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Prof. Dr. phil. Olga Rösch
Hochschulring 1
15745 Wildau
Tel.: (03375) 508 367
Fax: (03375) 508 368
olga.roesch@th-wildau.de

Universität Potsdam

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Barbara Schrul
Am Neuen Palais 10, Haus 6
14469 Potsdam
Tel.: (0331) 977-1211
Fax: (0331) 977-1338
gba-team@uni-potsdam.de

Impressum

Herausgeberin: LaKoG-Brandenburg, www.lakog-brandenburg.de
Redaktion & Konzept: Anne Saal, MA Soz.
Gestaltung: Gesa Meyer, Foto S. 3: Simone Ahrend
Auflage: 600 Stück
Stand: August 2014
Grafiken und Tabellen: Entwicklung auf Quellenbasis

